

AKMB-news

Informationen zu Kunst, Museum und Bibliothek

Alles im grünen Bereich? – Nachhaltigkeit in Kunst- und
Museumsbibliotheken

Objektgeschichte(n) erforschen – Zuschreibung der (korrekten)
Urheberschaft, Vorgeschichte/Provenienz recherchieren

Erinnern und dokumentieren – Provenienzforschung als Teil
der deutsch-französischen Erinnerungskultur, eine Plattform
für Zeugnisse von Zeitzeug*innen (Oral History)

Bestände sichtbar machen – die virtuelle Präsentation von
Sammlungen an der Universität Mannheim, die Ausstellung
von Künstler*innenbüchern in der Bibliothek der Bauhaus-
Universität Weimar

(Internationale) Tagungen – der Kongress der IFLA 2023
in Amsterdam, Herbstfortbildung der AKMB 2023

Ein latentes Bild – Die Archivgeschichte des Kurzfilms *Befreit* von ELA EIS aka *Mirakel Wip* von Muscha und Trini Trimpop

Darija Šimunović – Stiftung IMAI – Inter Media Art Institute, Düsseldorf



Abb. 1

ELA EIS in *Befreit* (1979)
© ELA EIS

Die Archivgeschichte des Kurzfilms *Befreit* von ELA EIS (Michaela Eiselein) liest sich wie eine Detektivgeschichte, die von überraschenden Wendungen, widersprüchlichen Aussagen, vergessenen Fakten und unwahrscheinlichen Beweisen getragen wird. Lange glaubte die Künstlerin ihren Super-8-Film verloren, bis sie durch einen Zufall von der Existenz dieser Arbeit in der Stiftung IMAI – Inter Media Art Institute in Düsseldorf erfährt.¹ Aber im Archiv des IMAI wird die emanzipatorische Arbeit über die Befreiung der Frau nicht ELA EIS, sondern den Künstlern Muscha (Jürgen Muschalek) und Trini Trimpop (Klaus-Peter Trimpop) zugeschrieben. Auch der Filmtitel lautet anders, nämlich *Mirakel Wip*, was wiederum eigentlich der Titel einer Kunst- und Musikaktion von ELA EIS war, die im Zusammenhang mit der ersten Präsen-

Abb. 2

Film mit dem Titel *Mirakel Wip* im Archiv des Filmmuseums Düsseldorf
© Darija Šimunović



tation des Films im Oktober 1980 in Düsseldorf stattgefunden hatte. Die vorliegende Recherche geht der Geschichte des Films in den Archiven des IMAI und des Filmmuseums Düsseldorf nach, die 2023 ein ‚gutes Ende‘ nimmt, denn die Künstlerin hat wieder Zugriff auf ihre lange verloren geglaubte Arbeit erlangt.

Entstehungsgeschichte der Arbeit

Der Super-8-Film *Befreit* von ELA EIS (*1958 in Ratingen) wurde 1979 in Düsseldorf im Fotostudio von Petra Kleinsorg und Rolf Appelbaum aufgenommen. Die Künstlerin war damals Teil der jungen Düsseldorfer Underground-Szene im Umfeld der Musikkneipe Ratinger Hof, in dem sie auch eine Zeit lang arbeitete. Neben eigener künstlerischer Arbeit wirkte sie in mehreren Filmproduktionen befreundeter Künstler*innen mit, unter anderem als Kamerafrau im Kurzfilm *Suicide* (1978) von Muscha sowie im Langspiel-film *Humanes Töten* (1980) von Muscha und Trini Trimpop, in dem sie Maske und „Scrib“² verantwortete. Sie war auch Teil der Crew des Underground-Kultfilms *Decoder* (1984) von Klaus Maeck, Volker Schäfer, Trini Trimpop und Muscha, in dem sie unter anderem zum Soundtrack von Dave Ball und Genesis P-Orridge beitrug.³ Die künstlerische Zusammenarbeit von ELA EIS und Muscha begann 1978 und erstreckte sich über 13 Jahre, in denen sie auch zusammenlebten.⁴ Muscha stand auch hinter der Kamera, als der Film *Befreit* gedreht wurde. Bei der Low-Budget-Produktion fehlte das Geld für eine Vertonung des Films. Die Künstlerin suchte Wege, das von ihr verfasste Drehbuch trotz mangelnder Finanzierung umzusetzen. Dem befreundeten Künstler Klaus von Ilusta (Klaus Goehling) kaufte sie eine Super-8-Kamera ab, besorgte dazu Filme und lieh im Bekanntenkreis eine rote Ledermaske und eine Peitsche aus. Für die von ihr konzipierte Performance stand sie dann auch vor der Kamera und übernahm außerdem den Schnitt. In einem Radiointerview sagte die Künstlerin über das Konzept: „Der [Film] heißt *Befreit*. Es geht um die Befreiung der Frau, die Entfesselung der Frau. Ich war keine Feministin im klassischen Sinne, aber ich war eben eine Frau, die sich behaupten wollte, die was vorhatte. [...] Da wir ja immer die verrücktesten Sachen herausgesucht haben, die provokant waren, habe ich

überlegt, dass ich über das Medium einer Peitsche und einer Vermummung zeigen möchte, wie man sich als Frau befreien kann, indem man mit ziemlicher Power an die Sache herangeht.“⁵ Im ersten Teil der Arbeit ist das Gesicht der Künstlerin hinter einer roten Ledermaske verborgen. Es ist erst dann zu sehen, wenn sie sich aus eigener Kraft loslösen kann und die Peitsche nicht mehr braucht. In der Schlusszene breitet sie in einer Geste der Befreiung die Arme weit aus.

Zur Präsentationsgeschichte der Arbeit

Am 23. Oktober 1980 wurde der Film erstmals öffentlich gezeigt. Das Kulturwerk des BBK – Berufsverband Bildender Künstler veranstaltete vom 1. bis zum 31. Oktober 1980 in der Villa Engelhardt an der Homberger Straße in Düsseldorf eine Ausstellung mit dem Titel *Mixed Pickles*, in der auch ELA EIS vertreten war. In diesem Rahmen fanden die Filmvorführung und die am 15. Oktober eröffnete Bilderausstellung der Künstlerin statt. Am Eröffnungsabend wurde auch die Kunst- und Musikaktion *Miracle Whip*⁶ präsentiert, bei der die Künstlerin ein großformatiges Bild aus der Ausstellung mit der Peitsche zerstörte und in musikalischer Begleitung von Muscha und Dieter Fey auftrat.

Die Performance war Teil der künstlerischen Arbeit von ELA EIS zum Thema Befreiung und laut der Künstlerin ein einmaliges Ereignis. Für sie gehörte alles zusammen: der Film, die Bilderausstellung und die „Musikaktion“.⁷ In Anlehnung an den Auftritt entstand wenige Monate später eine Tonaufnahme, die mit dem Equipment des befreundeten Künstlers Werner Lambertz in derselben Besetzung (Stimme: ELA EIS, Gitarre: Muscha und Dieter Fey) aufgenommen wurde. Anschließend kürzte die Künstlerin den Film auf die Länge der Tonaufnahme, behielt aber den inhaltlichen Aufbau des Films bei und schnitt behutsam neu, sodass sich diese Version hauptsächlich durch die zusätzliche Tonebene von dem ersten Film unterscheidet. Somit existieren zwei Versionen der Arbeit, eine stumme Version von 1979 mit einer Länge von 8:09 Min. und eine Version mit Ton, vermutlich von 1981, die 5:44 Min. dauert.

Der Weg, den der Film nach seiner Veröffentlichung im Verleih nahm, hilft zu verstehen, wie es dazu kam, dass er nicht mehr ELA EIS, sondern Muscha und Trini Trimpop zugeschrieben wurde. 1981 gründeten Muscha und Trini Trimpop die Filmproduktionsfirma f.e.t.t. film GmbH⁸, die auch einen Verleih unterhielt. In einem Interview erklärte Muscha: „Wir wollten einen eigenen Vertrieb, auch für andere junge Filmemacher, und das haben wir auch gemacht.“⁹ f.e.t.t. film führte den Titel *Mirakel Wip* von Ela Eiselein im Programm.¹⁰



Abb. 3 und 4

Stills aus *Befreit* (1979)

© ELA EIS

ELA EIS dazu: „Ich hatte keine anderen Kontakte [zu Verleihern]. Es gab nichts Schriftliches, keine Verträge schriftlich, wir hatten nur mündliche Absprachen. [...] Wir haben Projekte gemacht, es waren informelle Strukturen.“¹¹ In einem Werbeflyer von f.e.t.t. film von 1981 wird der Film wie folgt beworben: „Wilde Furien schwingen die Peitsche zu der ekstatischen Musik von Mirakel Wip!“¹² Angesichts der emanzipatorischen Botschaft der Arbeit ist diese Ankündigung, in der eine selbstbewusste und kraftvolle Frau, die sich gegen Sexismus auflehnt, als „wilde Furie“ bezeichnet wird, eine fatale Fehldeutung.¹³ Dies führte außerdem



Abb. 5

Performance *Miracle Whip* in der Villa Engelhardt, Düsseldorf 1980.

Fotograf: ar/gee gleim
© Heinrich-Heine-Institut,
Nachlass Richard Gleim



Abb. 6
 Werbeflyer des Verleihs
 f.e.t.t. film (1981),
 Archiv des Filmmuseums
 Düsseldorf

dazu, dass der eigentliche Entstehungskontext des Films *Befreit* als Teil einer umfassenderen Arbeit zur Befreiung der Frau, die auch die Performance *Miracle Whip* beinhaltete, überschrieben und verdeckt wurde. Der Titel verweist nicht mehr auf die Kunst von ELA EIS, sondern auf die ‚Band‘ Mirakel Wip. Immerhin wird die Künstlerin hier noch als Autorin des Films angeführt. Später verschwindet auch ihr Name, so wie *Befreit* als Titel des Films ab 1981 nicht mehr erscheint. Es bleibt unklar, in welcher Form die Künstlerin davon Kenntnis

Abb. 7
 Screenshot von der
 Website stiftung-imai.de,
 15.09.2023

Mirakel Wip	
KÜNSTLER*IN	→ Muscha, Muscha → Trimpop, Trini
OBJEKTBEBEICHUNG	Werk
MITTEL	1-Kanal Video
JAHR	→ 1979
URSPRUNG	DEU
DAUER	00:08:07
FARBE	→ Farbe
AUDIO	→ ohne Ton

nahm, sie widmete sich nach eigener Aussage anderen Projekten und glaubte den Film dann auch verloren.¹⁴ Ein letztes Mal erkundigte sie sich nach dem Verbleib des Films bei Brigitte Bühler, die 1980 den Film *Humanes Töten* von Muscha und Trini Trimpop produziert hatte – leider ergebnislos.¹⁵ Im oben erwähnten Interview mit Muscha, das Ende 1999 geführt wurde, sagt er an einer anderen Stelle: „Ich drehte danach noch verschiedene Kurzfilme, einer hieß beispielsweise SUICIDE, ein anderer MIRACLE WHIP.“¹⁶ Nach Muschas Tod 2003 übernahm Trini Trimpop nach eigenen Angaben die Filme aus dem Nachlass und schloss mit der Agentur 235 Media und später IMAI Verwertungsverträge über Filmtitel ab, die auch im Verleihprogramm von f.e.t.t. film waren. Bei *Miracle Whip* aka *Mirakel Wip* handelte es sich offensichtlich um den Film *Befreit*, der aus dem Nachlass von Muscha stammt. Es ist unklar, wann der Originalfilm digitalisiert wurde. Wenige Jahre später wurde der Film als eine Arbeit von Trini Trimpop¹⁷ oder im IMAI als Gemeinschaftsarbeit von Muscha und Trini Trimpop¹⁸ gezeigt.

Eingang der Arbeit in das Archiv des IMAI

Beide Filmversionen sind im IMAI als Digitalisate in verschiedenen Formaten vorhanden, aber im Archiv ist kein Filmmaterial auffindbar. Die Version ohne Ton ist primär im Umlauf und in der Videolounge des IMAI zu sehen sowie im Online-Katalog auf der Stiftungswebsite nachgewiesen.¹⁹ Allerdings waren hier bis September 2023 Trini Trimpop und Muscha als Autoren angegeben, und der Titel lautete *Mirakel Wip*.²⁰

Die 2006 gegründete Stiftung IMAI – Inter Media Art Institute bewahrt in ihrem Archiv die Sammlung der Stifter Axel Wirths und Ulrich Leistner, die mit ihrer Agentur 235 Media in den 1980er-Jahren einen internationalen Videokunstvertrieb aufgebaut haben. Bei der Gründung des IMAI wurden die bestehenden Verwertungsverträge mit den Künstler*innen von 235 Media auf die Stiftung übertragen. Im ersten Verwertungsvertrag des IMAI mit Trini Trimpop vom Januar 2007 ist der Titel *Mirakel Wip* aufgelistet. Die Länge wird mit 08:09 Minuten und das Produktionsjahr 1979 angegeben, zum Ton wurden keine Angaben gemacht. Es handelt sich folglich um *Befreit*, die erste Version des Films von ELA EIS. Die Datei auf dem Digital Betacam-Band (DB 0565) und die äquivalente mpeg2-Datei (trimmiw2)²¹ im IMAI-Archiv wurden dem Vertrag entsprechend Trini Trimpop zugeordnet. Zu diesem Zeitpunkt ist der Künstler Muscha bereits vier Jahre tot. Unterlagen zu seinem filmischen Nachlass sind im IMAI nicht vorhanden.²² An keiner Stelle im Ar-

chiv findet sich auch nur ein einziger Hinweis auf die Urheberin des Films: ELA EIS.

Aufschlussreich sind noch die Formulierungen hinsichtlich der Autor*innenschaft und der Rechteübertragung in dem Verwertungsvertrag, den das IMAI in der Gründungsphase mit Trini Trimpop abgeschlossen hat. Darin wird er als „Hersteller“ der von ihm „produzierten“ Videos und Filme bezeichnet, nicht etwa als Künstler, Autor oder Rechteinhaber der Arbeiten aus dem filmischen Nachlass von Muscha. Der Passus zur Gewährleistung lautet: „Der Hersteller versichert und gewährleistet, daß ihm die in § 3 aufgeführten Rechte und Ansprüche zustehen.“ Trini Trimpop ist also hier als Inhaber der Verwertungsrechte an den Filmen aufgetreten. Unglücklicherweise wurde er dadurch im IMAI, aber auch darüber hinaus,²³ als Urheber auch der Arbeiten wahrgenommen, an denen er künstlerisch nicht mitgewirkt hat. Er hat diese Verwechslung allerdings zu keinem Zeitpunkt richtiggestellt.

Digitalisierung und zwei Filmversionen

Nachdem das ursprüngliche Filmmaterial bei der Suche in den Tiefen des Archivs des IMAI nicht entdeckt werden konnte, führte eine neue Spur überraschend in das Archiv des Filmmuseums Düsseldorf. 2017 wurden in einem Langzeitarchivierungsprojekt des IMAI neben den Videos der Sammlung auch vierzehn Filme, die sich im Archiv des IMAI als Videokopien befanden, vom Originalfilmmaterial digitalisiert. Zu diesem Zweck erhielt das IMAI die Filme entweder direkt von den Künstler*innen oder aus den Archiven der Deutschen Kinemathek in Berlin und des Filmmuseums Düsseldorf. Dr. Renate Buschmann, die das Projekt damals leitete, bestätigte die Information aus den Projektunterlagen, dass drei Filme von Trini Trimpop aus dem Filmmuseum Düsseldorf kamen und nach der Digitalisierung wieder dorthin zurückgegeben wurden.²⁴ In dem Angebot der Firma Digital Heritage, die die Filmdigitalisierung durchführte, ist der Film von ELA EIS als Trini Trimpops *Mirakel Whip* mit 6 Minuten Länge und ohne die Kostenposition Ton (Abtastung, Schnitt) aufgelistet. Das lässt die Version von 1979 ohne Ton vermuten, aber die angegebene Filmlänge entspricht der kürzeren Version mit Ton von 1981. Die widersprüchlichen Angaben stützen die These, dass zu diesem Zeitpunkt im IMAI nur die Filmfassung ohne Ton bekannt war. Sie stammte von dem Digital-Betacam-Band, das bei der Stiftungsgründung von 235 Media an das IMAI überging. So wurde die Datei vom Band im Workflow des Langzeitarchivierungsprojekts bearbeitet und in die aktuellen Dateiformate übertragen. Parallel wurde aber auch die Filmrolle vom Filmmuseum

Düsseldorf ausgeliehen und digitalisiert. Wie sich später herausstellen wird, handelte es sich dabei um die vertonte Fassung von *Befreit*, die im IMAI bis dahin unbekannt war.

Eine Suche in der Archivdatenbank des Filmmuseums im August 2022 ergab, dass dort eine Super-8-Filmrolle von *Mirakel Whip* unter Muschas Namen verzeichnet ist. Thomas Ochs, Filmarchiv und Digitale Sammlungen des Filmmuseums, teilte im Hinblick auf die Provenienz mit, dass es sich um eine Schenkung von Horst Schäfer aus dem Jahr 2005 handelt.²⁵ Weder ELA EIS noch Trini Trimpop²⁶ kannten diesen Schenker und es stellte sich die Frage, unter welchen Umständen und von wem er den Film erhalten hat. Damit konnte aber das Filmmuseum Düsseldorf als Quelle des vertonten Films im Archivbestand des IMAI eindeutig identifiziert werden. Die Künstlerin selbst war sehr erfreut, zu erfahren, dass der Film gefunden wurde und scheinbar Düsseldorf nie verlassen hat.²⁷

Die im Rahmen dieser Recherche erschlossenen, bis dahin noch nicht inventarisierten Objekte aus dem Archiv des Filmmuseums Düsseldorf führten schließlich zu der Entdeckung, dass nicht Horst Schäfer, sondern der Künstler Wolfgang Schäfer den Film 2007 dem Filmmuseum als Schenkung übergeben hat.²⁸ Die Filmrolle stammt aus dem Nachlass von Muscha, und Wolfgang Schäfer hat sie zusammen mit zwei weiteren Super-8-Filmen, *Triumph des Willens* und *Aussenseiter – Spitzenreiter* von Kid P (Andreas Banaski) und Donald Fuck, dem Filmmuseum geschenkt. Anfang März 2023 wurde durch einen weiteren Zufall in dieser Archivgeschichte auch die Filmrolle mit der stummen Fassung im Archiv des Filmmuseums entdeckt, die laut Thomas Ochs „weder erfasst noch in irgendeiner Form vorher in die Sammlung integriert war“²⁹.

Auch wenn der Film irrtümlich Muscha zugeschrieben war, fanden sich im Archiv des Filmmuseums auch Hinweise auf ELA EIS als Urheberin der Arbeit. So befanden sich in einem separaten Archivbestand aus dem Büro des langjährigen Leiters des Filmmuseums Klaus G. Jäger und des Kurators Hartmut W. Redottée Begleitmaterialien zum Film, in denen die Arbeit unter dem Titel *Mirakel*

Miracle Whip [Befreit]	
KÜNSTLER*IN	→ EIS, ELA
OBJEKTBEZEICHNUNG	Werk
MITTEL	1-Kanal Video
JAHR	→ 1979
URSPRUNG	DEU
DAUER	00:08:07
FARBE	→ Farbe
AUDIO	→ ohne Ton

Abb. 8
Screenshot von der Website stiftung-imai.de, 27.09.2023

Wip und dem Namen ELA EIS geführt wurde.³⁰ Anhand von Clippings und Werbeflyern aus verschiedenen Archivbeständen des Filmmuseums zeigt sich, dass sich eine Lesart der Arbeit etablierte, nach der eine wilde Peitsch-Performance als Illustration beziehungsweise visuelle Übersetzung des harten Sounds der Gruppe Mirakel Wip diente. Der Film weist bis heute keine Credits auf, sodass die Autor*inschaft unklar bleiben konnte.

Korrekturen

Als sich 2021 herausstellte, dass ELA EIS die Urheberin des Films ist, hat das IMAI den Verwertungsvertrag mit Trini Trimpop korrigiert und den Titel aus dem bestehenden Vertrag herausgenommen. Parallel dazu schloss das IMAI im Dezember 2021 einen Verwertungsvertrag mit ELA EIS über *Miracle Whip [Befreit]* ab, eine von der Künstlerin vorgeschlagene Schreibweise des Titels, die sowohl auf den Originaltitel *Befreit* als auch auf die Performance, aus der die Vertonung hervorging, verweist.³¹ Ein Zusatzvertrag mit ELA EIS über die vertonte Version der Arbeit folgte im Mai 2023. Auch der Eintrag zu dem Film auf der Website des IMAI wurde entsprechend aktualisiert.³² Im Rahmen der Berichtigungen wurden die Datenbankeinträge zu dem Titel und auch die Namen der Videodateien im IMAI-Archiv korrigiert.³³ Das Filmmuseum Düsseldorf hat ebenfalls Korrekturen durchgeführt und den Film ELA EIS zugeordnet. Außerdem wurde der Filmtitel in *Miracle Whip [Befreit]* geändert.³⁴ Die Schenkung von Wolfgang Schäfer wurde inzwischen erschlossen.³⁵ Die Provenienz der Filmrolle mit der stummen Filmversion muss allerdings noch ermittelt werden.

Diese Archivgeschichte des Kurzfilms *Befreit* von ELA EIS endet mit der ersten öffentlichen Präsentation der Arbeit im IMAI unter dem Namen der Künstlerin, die im Rahmen des Programms LES DÜSSELDORFS vom 12. Juni bis zum 17. Juli 2022 und nochmals vom 31. August bis zum 3. September 2022 in der Videolounge des IMAI stattfand.³⁶ Die Korrekturen in den Archiven des IMAI und des Filmmuseums Düsseldorf können leider nicht die Folgen der Umdeutung der Arbeit und der Präsentation unter falschen Autorennamen revidieren, die noch bis heute nachwirken.³⁷ Die Aufklärung über die wahre Urheberschaft der Arbeit und ihren emanzipatorischen Entstehungskontext muss stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Ein folgerichtiger Schritt ist die von der Künstlerin vorgeschlagene Betitelung *Miracle Whip [Befreit]*, die in einer versöhnenden Geste beide Filmtitel vereint und zugleich auf die wahre Geschichte der Arbeit verweist, die wie ein latentes Bild im Verborgenen stets vorhanden war und an dieser Stelle Gestalt annimmt.

1. Die Medienwissenschaftlerin Dr. Elfi Vomberg hat 2021 ELA EIS interviewt und entdeckt, dass sie die Autorin des Films ist. Sie gab diesen Hinweis an das IMAI weiter, das weitere Recherchen zur Archivgeschichte und zur Provenienz im IMAI veranlasste. Siehe auch Vomberg, Elfi, *Delete, Overwrite, Revise – How Mirakel Wip Became Miracle Whip [Befreit]: A Trace Hunt in the Archive*. In: *Fringe of the Fringe. Queering Punk Media History*, hg. von Kathrin Dreckmann u. a., Berlin 2023, S. 190–206.
2. Schreibweise dem Filmvorspann entnommen. Muscha und Trini Trimpop sind dort als Drehbuchautoren aufgelistet.
3. Die Verwertung der Filmmusik ist allerdings ohne die Einbindung von ELA EIS erfolgt, obwohl der Soundtrack im Laufe der Zeit mehrfach veröffentlicht wurde und bis heute über Musik-Streamingdienste abrufbar ist (beispielsweise bei Apple Music). In einer Ankündigung des Labels Rough Trade Deutschland, das die Veröffentlichung des *Decoder*-Soundtracks auf Vinyl im Herbst 1984 bewarb, wird ELA EIS noch neben Dave Ball von Soft Cell, F.M. Einheit, Einstürzenden Neubauten und anderen Musiker*innen genannt. Quelle: Werbroschüre zum Film, Archiv des Filmmuseums Düsseldorf. Später verliert sich ihre Spur. Doch heute finden wir ihren Namen auf der Online-Plattform Discogs, die auf einer nutzer*innengenerierten Datenbank basiert. Dort ergibt die Suche nach „Ela EIS“ einen Eintrag im Filter „Credits“, und zwar „Voice, Text“ für den Song *Sex & The Married Frog* des *Decoder*-Soundtracks. Vgl. <https://www.discogs.com/artist/246757-Ela-Eis?superFilter=Credits> [letzter Zugriff: 23.09.2023].
4. ELA EIS in einem Gespräch mit Darija Šimunović am 14. März 2023.
5. Interview von Martin Herzog mit ELA EIS, Radiobeitrag vom 19. September 2023 in der Reihe *Erlebte Geschichten* des WDR 5, abrufbar unter https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medpl/podcast/weltweit/fsk0/297/2979490/wdr5erlebtegeschichten_2023-09-19_dieduesseldorferkuenstlerinelaeiselein_wdr5.mp3 [letzter Zugriff: 19.09.2023].
6. Der Titel der Kunstaktion wurde unterschiedlich geschrieben, so hieß es im Programm der Organisatoren BBK „Ela Eiselein zeigt ihre Bilder, es spielt die Gruppe ‚Miracel Wip‘“. Der Film wurde dort mit „Weltpremiere von Ela Eiselein’s ‚Befreit‘“ angekündigt. Siehe Programm *Mixed Pickles* des Kulturwerks des BBK in Düsseldorf, Oktober 1980. Quelle: Archiv des Filmmuseums Düsseldorf. Im Magazin *Überblick* vom Oktober 1980 erschien hingegen die Ankündigung: „Zur Eröffnung der Ausstellung ist die Gruppe Miracle Whip verpflichtet, ein schrilles Untergrund-Terzett.“ Quelle: Privatarchiv von ELA EIS. Die Künstlerin bevorzugt die englische Schreibweise *Miracle Whip*.
7. Der Begriff wurde von ELA EIS in einer E-Mail an Darija Šimunović vom 5. November 2021 gewählt. Entgegen den Ankündigungen (siehe Anm. 6) handelte es sich also nicht um den Auftritt einer Band.
8. In den Werbematerialien des Verleihs wurde die Schreibweise ohne Punkte (fett film) gewählt.
9. Das Interview führten Hagen Weiss und Felix Seifert im Dezember 1999 im Kontext des 2. Filmfestivals

- Besonders Wertlos* in Bochum. Es wurde im Programmheft des Festivals abgedruckt. Siehe *Muzak, Cut-Ups, Piraten, Frogs, Burger. Interview mit Muscha*, S. 14–22, hier S. 16, <http://www.sonderland.org/wp-content/uploads/2010/09/Programmheft2000.pdf> [letzter Zugriff: 05.01.2024].
10. Vgl. Werbemappe von f.e.t.t. film aus dem Archiv des Filmmuseums Düsseldorf. Auch online einsehbar unter <https://emuseum.duesseldorf.de/objects/972738/fett-film--werbemappe> [letzter Zugriff: 19.09.2023].
 11. ELA EIS in einem Gespräch mit Darija Šimunović am 27. September 2023.
 12. Teil der Werbemappe von f.e.t.t. film, siehe Anm. 10.
 13. Die Umdeutung des Films wirkt bis heute nach. So lautet die Inhaltsangabe in der Archivdatenbank des Filmmuseums Düsseldorf im Auszug wie folgt: „Während sie scheinbar grundlos mit der Peitsche um sich schlägt, ertönt immer wieder das Stöhnen einer Frau, wobei nicht eindeutig wird, ob es sich um ein Stöhnen vor Lust oder Schmerz zu handeln scheint.“ Quelle: Archivdatenbank des Filmmuseums Düsseldorf, Eintrag zum Film FM.Film.16245 [letzter Zugriff: 21.09.2023].
 14. Muscha hat behauptet, den Film wegen schlechter Klebung in den Müll geworfen zu haben. Siehe dazu das Interview mit ELA EIS von Elfi Vomberg. Wie Anm. 1, hier S. 193.
 15. Brigitte Bühler verstarb, bevor ELA EIS eine Antwort erhielt.
 16. Wie Anm. 9, hier S. 15.
 17. Im Sommer 2007 fand im Rahmen des Filmfestivals *3000 Jahre Punk* in Berlin eine *Werkschau Trini Trimpop* statt, bei der auch *Miracel Wip* als Film von Trini Trimpop sowie *Suicide* als Film von Trini Trimpop und Muscha gezeigt wurden. Siehe Veranstaltungsflyer *3000 Jahre Punk*, Filmfestival Berlin, 26.07.–08.08.2007, Movimento-Kino und Lichtblick-Kino. Ich bedanke mich bei Dr. Jessica Nitsche für diesen Hinweis.
 18. Siehe <https://stiftung-imai.de/en/events/video-box/video-box-53> [letzter Zugriff: 30.09.2023].
 19. Siehe <https://stiftung-imai.de/videos/katalog/medium/0812> [letzter Zugriff: 15.09.2023].
 20. Vgl. Screenshot von der Stiftungswebsite, aufgenommen am 15.09.2023. Die Videolounge des IMAI wurde im Juli 2019 eröffnet. 2020 ging der Online-Katalog auf der Stiftungswebsite online.
 21. Beide Exemplare der Arbeit sind ohne Ton und 08:09 Minuten lang.
 22. Nur eine undatierte Übersicht mit acht Arbeiten von Muscha finden wir im Künstlerordner von Trini Trimpop auf dem Server des IMAI. Sie heißt schlicht „Muscha_Werkliste“. Hier ist der Titel *Miracel Wip* (08:09 Min.) als DVD im PAL-Format aufgelistet. Diese DVD ist allerdings nicht in der Datenbank des IMAI erfasst.
 23. Vgl. Filmübersicht in Esch, Rudi, *Der Ratinger Hof und die Filmemacher seiner Zeit 1978–84*. In: *Achtung, Achtung, hier spricht das Filmbüro! 42 Jahre unabhängiger Film*, hg. von Christian Fürst und Marcus Seibert, Köln 2022, S. 147–153, hier S. 150.
 24. Renate Buschmann in einer E-Mail an Darija Šimunović vom 8. August 2022. In den Projektunterlagen ist neben *Miracel Wip* noch *Suicide* von Muscha als Film von Trini Trimpop aufgelistet. Der dritte im Rahmen des Projekts digitalisierte Titel *Blitzkrieg Bop* ist eine Produktion von Muscha und Trini Trimpop, bei der Muscha Regie führte.
 25. Thomas Ochs in einer E-Mail an Darija Šimunović am 19. September 2022. Ich bedanke mich bei Thomas Ochs für die Unterstützung dieser Recherche.
 26. E-Mail von ELA EIS vom 16. September 2022 und Telefonat von Darija Šimunović mit Trini Trimpop am 11. November 2022.
 27. Am 7. März 2023 besuchte ELA EIS gemeinsam mit Darija Šimunović das Archiv des Filmmuseums Düsseldorf. Die Künstlerin bestätigte, dass es sich um ihre Filmrolle handelte und sah außerdem weitere Archivalien aus mehreren Schenkungen im Zusammenhang mit dem Nachlass von Muscha durch, auf der Suche nach möglichen weiteren Filmen, an denen sie mitgewirkt hat.
 28. Auf einem Karton mit noch nicht erschlossenen Materialien der Schenkung waren der Name und die Kontaktdaten von Wolfgang Schäfer zu lesen. In einem Telefonat mit Darija Šimunović am 8. März 2023 bestätigte Wolfgang Schäfer, Poster und weitere Unterlagen aus dem Nachlass von Muscha an das Filmmuseum übergeben zu haben. Genauere Erinnerungen oder andere Hinweise gibt es leider nicht.
 29. Thomas Ochs in einer E-Mail an Darija Šimunović am 2. März 2023. Entsprechend ist die Provenienz der Filmrolle unbekannt. In der Datenbank des Filmmuseums Düsseldorf werden die beiden Filmrollen unter den Nummern FM.FA.F 14788 und FM.FA.F2468 geführt [letzter Zugriff: 21.09.2023].
 30. Vgl. Werbemappe von f.e.t.t. film aus dem Archiv des Filmmuseums Düsseldorf. Auch online einsehbar unter <https://emuseum.duesseldorf.de/objects/972738/fett-film--werbemappe> [letzter Zugriff: 19.09.2023].
 31. Zu diesem Zeitpunkt war allerdings nur die Filmversion ohne Ton im IMAI-Archiv verzeichnet. Daher wurde der Vertrag mit der Künstlerin über diese Version der Arbeit abgeschlossen.
 32. Vgl. <https://stiftung-imai.de/videos/katalog/medium/0812> [letzter Zugriff: 27.09.2023].
 33. Die Dateien aus dem Langzeitarchivierungsprojekt sind von „Trini_Trimpop_Miracel_Wip“ in „EIS_ELA_Miracle_Whip“ umbenannt worden.
 34. Vgl. Eintrag in der Archivdatenbank des Filmmuseums Düsseldorf unter FM.Film.16245 [letzter Zugriff: 21.09.2023].
 35. Vgl. Schenkung Inventar-Nr. 16/2007. Dank an den Mitarbeiter des Filmmuseums Frank Troschitz für die Zusendung der von ihm ergänzten Inventarliste per E-Mail am 21. September 2023.
 36. Siehe <https://stiftung-imai.de/veranstaltungen/ausstellungen/les-duesseldorfs> und <https://www.nrw-forum.de/ausstellungen/les-duesseldorfs-videolounge-der-stiftung-imai> [letzter Zugriff: 30.09.2023].
 37. Ein Beispiel ist die Anfrage der griechischen Initiative Pugnante Film Series, die sich im IMAI nach der Möglichkeit der Ausleihe der Filme *Suicide* und *Miracel Wip* erkundigte, um ein „screening of these Muscha’s & Trini’s masterpieces!“ in Athen zu organisieren. E-Mail von Pugnante Film Series an Darija Šimunović am 16. November 2021. Zu der Initiative siehe <http://pugnantefilmseries.blogspot.com/> [letzter Zugriff: 30.09.2023].